

MC HÄGAR



Novemberbulletin 2019

Eine Reise in den Süden
Reisebericht der Jubitour 35 Jahre MC Hägar

Die Jahrmärkte in Rheineck und Thal sind vorbei. Die Bäume machen sich nackig und das Thermometer sinkt.

Das kann nur zwei Sachen bedeuten:

1. Verdammt, ich wollte nochmals mit dem Töff weg.
2. Wo sind meine Winterpnöös.

Fragen, die sich vor 2 Monaten niemand gestellt hat.

Aber der Reihe nach.

Freitagmorgen 07.30h Chickeria Buriel.

Eine Handvoll Hägaren treffen sich zur Jubitour 2019. 2 Mitglieder werden im Laufe des Tages noch dazu stossen.

Also kurz Hoi gesagt und ab Richtung Thusis. Kaffi wartet. Das Wetter macht noch nicht so mit. Immerhin regnet es nicht. Auf dem Bernardino ist die Pause relativ kurz. Das Wetter hält sich immer noch vornehm herbstlich zurück, doch der Bauch meldet sich so langsam zu Wort.

Mal schauen, ob das Grotto in Lostallo schon offen hat.

Ja, es hat. Gut so.

Gipfeli gibts es keine, aber Sonnenschein kann die Wirtin anbieten. Also 7 mal Kafi mit Sonnenschein. Aber Sonnenschein alleine ist nicht alles. Zum Kafi gehört ja eigentlich noch mehr.

Mit Apfelkuchen hat nun aber wirklich keiner gerechnet. Fein ist er trotzdem. Und erst noch von der netten Wirtin offeriert. Molto Grazie, hier schauen wir wieder einmal vorbei.

Am Lago di Lugano, in der Osteria Lanterna, heisst es en Guetä beim Menu Surprise. Es wird gegessen, was auf den Tisch kommt. Wie daheim. Es schmeckt super.

Frisch gestärkt fahren wir weiter, unserem Ziel entgegen. Auf dem Balcone d Italia wollten wir eigentlich die wunderbare Aussicht über den ganzen See geniessen...



Den See haben wir etwas später dann halt aus der Nähe angeschaut. So eine verpasste Kreuzung und eine kurvige Uferstrasse haben auch ihren Reiz.

Das Hotel finden wir relativ schnell. Es ist nicht zu übersehen. Die gepflasterte Auffahrt hoch, links und rechts ausgedehnte Parkanlagen mit Palmen und Blumen. Wie im Film.

Links steht die Parkgarage aus den sechziger Jahren mit drei Etagen. Italienisch rustikal.

Muss ein anderer Film sein.

Wir checken ein und beziehen unsere Zimmer. Eine Stunde Pause. Endlich die Beine etwas strecken.

Zum Aperero treffen wir uns im Park. Ein paar Schritte ins Restaurant im Dorf tun uns gut.

Der Vorschlag aus den TripAdvisor ist ein voller Erfolg.

Wir futtern uns einmal quer durch die italienische Küche.

Der Espresso und das Verdauerli tragen das Ihre zum Gelingen dieses Abends bei.

Nach einer ruhigen Nacht und einem ausgiebigen Zmorge sitzen wir schnell wieder auf unseren Töffs. Kurvenfahren ist angesagt. Bis zur ersten Tankstelle.

Verflix, der verda.... Öldeckel ist besser gesichert als die Goldreserven an der Bahnhofstrasse. Aber mit einem Sackmesser wird das Teil geknackt.

Mc Gyver wäre stolz auf uns.

Keine Angst, das passiert uns nicht noch einmal. Das unpraktische Teil wurde später am Geburi durch ein handgefertigtes Einzelstück mit Widmung ausgetauscht.

So jetzt aber. Kurven und Aussicht satt. Die Sonne hält sich auch an diesem Morgen vornehm zurück. Es wird eben auch hier im Süden langsam Herbst.

Beim Znünikafi verziehen sich dann aber die Wolken und die Sonne blinzelt uns an.

Der glitzernde Lago di Lugano und die gegenüberliegenden Berge liegen unter bzw. vor uns. Einfach nur schön.

Die Strässchen durch die Wälder, über kleine Pässe und durch schmucke Dörfer laden zum gemütlichen Bummeln ein. Tempo 60 ist schon ziemlich schnell...

In Laveno Mombello, am Lago Maggiore, ist Samstags Markt am Hafen. Salami, Käse und Antipasti zum mitnehmen. Wie gluschtig ist das denn? Schade ist das Topcase nicht grösser.



Nachmittags machen wir einen auf Kultur und Kirche.
Das Kloster Santa Caterina del Sasso erwartet uns. Direkt über dem See in den Fels gebaut und gefühlte 5 Kilometer vom Parkplatz entfernt. Und das vor 600 Jahren. Wir ziehen unseren Helm vor so viel architektonischem Können.

Wandern verursacht bekanntlich Hunger und Durst.
Die Osteria Irma kann das Problem teilweise beheben. Kafi und Cola. Mitten im Nationalpark Campo del Fiori. Und wieder diese Aussicht. Und wieder zu Fuss. Auf dem Heimweg machen wir einen Abstecher nach Santa Maria del Monte. Ein Bergdorf wie aus dem Bilderbuch. Schmale Gässchen, Bsetzisteine, die übliche Megakirche. Ein Traum. Zu Fuss.

Bei so vielen grossartigen Eindrücken verlieren wir die Zeit etwas aus den Augen. Spitzkurven im Dunkeln sind dann eben so eine Sache.
Zum Glück gibt's Töffs, die haben eine grössere Lichtanlage als der FC Arbon.

Kurze Zeit später taucht im Scheinwerferkegel das Porro Porelli vor uns auf. Rasch zurück ins Hotel, die Wanderschuhe gegen Turnschuhe tauschen und ab in die Pizzeria.

Der Abend dauert nicht allzu lange. Die Hägaren gehen beizeiten ins Bett. Zu Fuss.

Sonntag. Tag des Herrn. Und der Flugshow. Doch zuerst muss aufgetankt werden und dann liegen da auch noch Chiasso und Como im Weg rum. Aber da müssen wir buchstäblich durch.

Die «Küstenstrasse» am rechten Ufer des Lago di Como ist eine fantastische Strecke.

Rechts die Berge. Links, hundert Meter tiefer, der blaue See und zwischendrin die Häuser. Irgendwie an den Fels gebaut. Das können sie, die Italiener. Das muss man ihnen neidlos anerkennen.

In Bellagio wollen wir eigentlich ein Püschchen machen. Aber irgendwie ist die Stadt von Menschenmassen überflutet. Die Parkplätze sind alle übervoll. Ausnahmezustand. Gibts da was gratis ?

Ja, gibt es. Aber wir realisieren zu spät, was sich da über unseren Köpfen abspielt. Eine Flugshow gibts umsonst. Die Frece Tricolori mit ihrer Kunstflugshow zwischen dem See und den Bergen. Schade, wir sehen sie leider nur in den Rückspiegeln. Dafür haben wir freie Fahrt.



Zmittag am See. Leider müssen uns nach dem Essen die ersten Hägaren Richtung Heimat verlassen. Sie haben noch einen längeren Weg vor sich.

Der verbleibende Rest überarbeitet kurz die Strecke und macht sich dann in der anderen Richtung auf den Weg. Besser gesagt auf den Berg und um den Berg. Eigentlich fahren wir eine grosse Acht. Spätestens der Dritte in der Kolonne hat keine Ahnung mehr, wo wir eigentlich sind. Und der letzte erst recht nicht.

Auf jeden Fall lockt uns zur Pause wieder etwas. Panini Caldo mit Schinken oder Käse, gross wie zwei Handflächen. Und natürlich: Aussicht ohne Ende. Kennen wir mittlerweile ja schon. Wenigstens nicht zu Fuss.

Eine bestimmte Person liegt uns seit längerer Zeit mit Ihrer Glace in den Ohren. Den halben, nein, den ganzen Nachmittag. Wie erklärt man einem Kind, dass es hier keine Glace gibt ?

Eben. Wir suchen dringend eine Gelateria.

Nach haufenweise Kurven, dutzenden Dörfern und unzähligen Ristoranti ohne Glace, dann die Erlösung. Links liegen der See und die Piazza, rechts eine Gelateria.

Der Reiseleiter wird doch wohl nicht ? Ist schliesslich sein Kind.

Nein, tut er nicht. Schnell parkiert wo es grad Platz hat und rein in den Laden.

7 Hägaren drin, kleiner Laden voll. Auswahl riesig, Ahnung weg. Dies der Schnellvorlauf.

10 min. später sitzen wir alle, glaceschleckend, in der Gartenbeiz auf der Piazza. Wir geniessen den Sonnenuntergang, die Tanzvorführung der örtlichen Senioren und einen komischen Brunnen.

Brunnen sind Brunnen meint Ihr ?

Nein, dieser nicht. Dieser erschrickt alle 5 Minuten kleine Kinder und treibt Photographen in den Wahnsinn. Alle 5 Minuten ein Sprutz Wasser für drei Sekunden und fertig.

Aber ein Hägar legt sich auf die Pirsch und schieisst dann doch noch ein Photo. So eine Glace stillt den Gluscht, aber nicht den Hunger. Da 7 Kugeln unverschämt gewesen wären, machen wir uns nach der Glacepause auf den Weg ins Hotel.

Es wird schon wieder dunkel. Der Weg wird schon stimmen,



Duschen, Kleider wechseln und um 19h angetreten. Die Sonne ist schon längst weg aber der Hunger noch da.

Fussmarsch, was sonst, ins Ristorante Mocca. Es gibt Burger, Bier und Sparerips satt. Hübsche Frauen und einen unverschämt süßen Hund. Im nächsten Leben will ich auch kleiner Hund in Italien werden.

Die Nacht ist schnell erzählt. Dunkel und ruhig.

Montagsmorgen. Duschen, Zmörgelen, Zimmer bezahlen, Töff packen. Los geht's.

Diesmal lassen wir Como links liegen und weichen auf die Autostrada aus.

Wenn dies ca. 2 Millionen Autos und Lastwagen machen, kann die Idee grundsätzlich ja nicht schlecht sein.

An die Zahlstellen und die 30 cm Abstand zum LKW Reifen bei Tempo 100 gewöhnt man sich.

Irgendwann hat der liebe Gott ein Einsehen und es steht ein Wegweiser mit "San Pellegrino Terme" am Strassenrand.

Da wollen wir hin.

Direkt vor der Terme trinken wir in einer kleinen Bar dann auch so ein Dennerwässerchen. Schmeckt wie bei uns in der Pizzeria.

Dafür muss man nicht extra Como auf der Autobahn umrunden.

Aber wir wollen es ja so.

Wir wollen aber auch über den Passo di San Marco.

Die Iseotourteilnehmer erinnern sich an das Gruppenfoto auf der Passhöhe ?

Genau. Es zieht immer noch wie Hechtsuppe.

Schnell 68 Bilder geschossen und dann runter ins Tal. Ein Teller Tagliatelle al Cervo wartet auf uns.

In Chiavenna decken wir uns kurz mit Souvenirs ein. Amaretti, Olivenöl, Salami und Bresaola.

Man weiss ja nie.

Splügenpass, wir kommen.

Es hätte so ein Spass werden können, wenn nicht die Guardia di Finanza mit ihrem Fiat die Strasse verstopfen würde. Die beiden Mützenträger werden im Tunnel aufgeschnupft.

Mach das mal bei uns!

In Montespluga investieren wir unsere letzten Euros in Espresso und Cappuccini.



Bei uns in der Schweiz ist der Sprit ja wieder einigermaßen bezahlbar, so nutzen wir unsere Chance und füllen nach.

Auf dem Nachhauseweg geht uns wieder einmal das Sonnenlicht aus. Aber das kennen wir ja mittlerweile. Am Ende des Tageslichts ist noch etwas Strecke übrig.

So verabschieden wir uns in Kriessern und warten auf den Abspann am Horizont.

4 tolle Tage vergingen wie im Flug. Wir sahen Gegenden, die wir noch nicht kannten, assen wie die Fürsten und hatten eine wunderbare Zeit miteinander.

Herzlichen Dank an alle Teilnehmer für das schöne Wochenende.

Allen, die jetzt etwas neidvoll den Bericht gelesen haben, möchten wir wieder einmal unsere tolle und aktuelle Homepage empfehlen. Dort findet Ihr viele schöne Bilder dieser und anderer Touren und Anlässen.

Ist da draussen jemand ?

Lange hat sich die Menschheit gefragt, ob da draussen eine Form von intelligentem Leben existiert oder ob wir hier ganz alleine sind.

Nun wissen wir es.

Es existiert Leben. Sie haben sich bei uns gemeldet, sie haben Kontakt mit uns aufgenommen.

Nun fragt sich so mancher wer sind Sie ?

Aber der Reihe nach.

Angefangen hat alles mit unserer Homepage.

Wir haben in der Vergangenheit immer mal wieder im Internet gegoogelt, ob irgendwo noch ein MC Hägar existiert. Es gibt da einen Eintrag über einen MC Hägar in Börgermoor. Aber die haben weder eine Homepage noch sonst einen brauchbaren Beitrag.

Dann gibt es da noch einen MC Hägar in Deutschland. In der Nähe von Bad Kissingen. Der MC Hägar Südelbien. Die haben wenigstens einen Beitrag auf Facebook und einen grossen Bericht über ihr Fahrtraining in der Regionalzeitung. Wir haben uns aber nicht weiter darum gekümmert.



Eines schönen Tages erreichte uns eine Mail auf unserer Seite. Andreas vom MC Hägar Südelbien hat uns geschrieben und wollte uns näher kennenlernen.

Wo, um Himmels Willen, ist Südelbien ?

Beim Besuch wurden wir als erstes aufgeklärt. Es heisst nicht, wie von uns fälschlicherweise angenommen, Südel-bien sondern Süd-Elbien. Südlich der Elbe. Wie bei uns Südlich des Rheins. Asche auf unser Haupt.

Nach einigem Mailverkehr hat Reini, völlig zufällig auf einer Dienstreise, nach der Verfolgung eines BMWs mit Hägaraufkleber, ein Mitglied des MC Hägar in Bad Kissingen getroffen.

Thomas, der BMW Fahrer, kannte Andreas natürlich. Der Stamm, so seine Aussage, habe schon lange beschlossen, dass sie uns mal treffen wollten.

So wurde dort ein entsprechender Besuch organisiert.

Als optimaler Zeitpunkt galt unser Bowlingabend vom 26. Oktober.

Es musste also ein Rahmenprogramm um das Bowling organisiert werden. Wir konnten unsere Gäste ja nicht einfach so alleine lassen. So wurden Restaurants angeschaut, Zimmer gesucht, Pläne geschmiedet und ein Zeitplan erstellt.

Dies alles lag in der Hand des Vorstandes.

Das grösste Problem stellte die Zeit dar. Ankunft um 14h, Treffen gegen 15h, Bowling um 19:30h. Dazwischen mussten ein Blick von der Höhe, etwas zu trinken und ein Abendessen passen.

Woascht eh, passt scho.

So treffen sich eine Delegation des MC Hägar Schweiz und eine des MC Hägar Deutschland im Weissen Rössli in Staad.

Ein gewisser Gwunder ist schon da. Was sind das für Typen, die uns da besuchen ?

Rocker, Wilde, Komische ?

Spannung auf beiden Seiten.

Doch nach einer herzlichen Begrüssung und den ersten gewechselten Worten ist auf beiden Seiten sofort klar: Die sind wie wir. Ganz normale Leute, die Freude am Motorradfahren haben und lustig drauf sind.

Bunt gemischt im Alter von Anfang 20 bis zur Pension.

Als erstes wollen wir unsere Gäste mit einer atemberaubenden Aussicht beeindrucken. Der Rundblick über den Bodensee vom Fünfländerblick. Leider macht uns der Nebel wieder einmal einen Strich durch die Rechnung. So sehen wir halt statt des schwäbischen Meers nur das Nebelmeer. Halb so schlimm, unser Besuch ist trotzdem beeindruckt.



So langsam meldet sich aber auch der Magen des einen oder anderen zu Wort. Wir fahren nach Hard ins Restaurant Sternen. Hier haben sie Schlachtpartie.

Es gibt zwar auch eine normale Speisekarte, aber wie gesagt, es ist Metzgete. Die Auswahl und die Portionen sind gigantisch. So schnaufen auch die geübtesten Esser erst einmal durch.

Es schmeckt vorzüglich. Wir unterhalten uns über Gott und die Welt. Hobbies, Motorräder, Persönliches, Familiäres. Es wird nicht nur viel gegessen, es wird auch viel gelacht.

Die Portionen sind teilweise so gross, dass wir uns einen Mitternachtsimbiss in Rentnersilber einpacken lassen.

Viel zu früh ruft das Bowling. Auf unsere Plätze warten schon die nächsten Gäste. Auch ein Töffclub. Die Jungs sind allerdings in den üblichen Kutten unterwegs. Ein Kleidungsstück, das beiden MC Hägars nicht zusagt. Wir sind quasi in Zivil unterwegs.

Das Bowlingcenter in Widnau muss man als Nichteinheimischer erst mal finden.

Um halb acht geht's los. 4 Bahnen sind für uns reserviert. Alle Hägaren in 4 Gruppen verteilt und los geht's.

Den ganzen Abend lang wird eine flotte Kugel geschoben. Wenn man sie denn gefunden hat. Nr.7, 9 oder doch so grosse Finger, dass es für eine 10er Kugel reicht ?

Strikes, Spires oder doch ganz daneben ?

Alles wird geboten. Je mehr Pins fallen, desto grösser ist der Jubel.

Nach 3 Runden ist dann aber doch genug.

Die muffigen Schuhe werden zurückgegeben, die Abrechnung erledigt.

Jetzt heim, wo's grad so schön läuft ? Nein, mitnichten. Wenn schon, denn schon.

Wir haben im Jay-Jays reserviert. Bowlen macht durstig. Plaudern sowieso.

Zurück im nebligen Rheineck müssen wir zuerst einen bussenfreien Parkplatz suchen.

Im Jay-Jays werden wir Zeuge eines eher seltenen Schauspiels im Schweizer MC.

Es wird getanzt und gesungen. Gut, singen können wir auch. Tanzen hat eher Seltenheitswert.

Bei allerlei Kaltgetränken, mit und ohne Schaum, erzählen wir uns weiter

Geschichten von gestern und heute. Da man ja bekanntlich aufhören soll, wenn's am schönsten ist, bringen wir unsere Gäste nach Mitternacht wieder zurück in ihr Hotel.

Ob das Seniorensilber noch ausgepackt wurde, entzieht sich unserer Kenntnis.

Spielt aber auch keine Rolle, 8 Stunden später gibt's so oder so Zmorge.



Natürlich sind wir auch hier um's Wohl unseres Besuchs besorgt.
Reini und Thomas stehen morgens um 10h im Speisesaal. Bereit zur Verabschiedung.

Natürlich finden wir sofort wieder Gesprächsstoff. So ist locker wieder eine Stunde verplaudert.

So gegen 11 Uhr verabschieden wir uns von unseren Süd-Elbischen Freunden.

Fahrt vorsichtig und kommt gut heim.

Eines ist sicher. Wir werden im Laufe des nächsten Jahres einen Gegenbesuch abstaten. Die entsprechende Einladung haben wir bereits am Samstag auf dem Fünfer erhalten.

Ein wirklich interessantes, spannendes und lustiges Wochenende gehört leider schon wieder der Vergangenheit an.

Ich denke, wir sprechen im Namen aller, dass wir hier wirklich ein paar tolle neue Freunde gefunden haben.

Wir möchten uns nochmals bei allen Beteiligten für den gelungenen Anlass bedanken. Es hat riesigen Spass gemacht.

Eigentlich wollten wir nur kurz das Bulletin schreiben. Jetzt sitzen wir bereits den zweiten Abend vor der Kiste.

Aber wir haben´s gleich.

Nächsten Freitag ist Regabesichtigung. Wer sich angemeldet hat, wurde von Esthi bereits informiert.

Am 30. November schüttelt sich Biggi wieder einen ab.

Nummerä 15, schüttlä, 56, Lotttooo..... anä mit dem Pflegeset.

Spielbeginn ist um halb acht im Saal des Schäfli in Thal.

So, jetzt ist aber Schluss. Mir möged nümme. Usserdeem goht d'Tintä vom Monitor uus.

Mir wünsched Eu ä schöni Ziit. Bis zum nöchschtä Aalass.

Thomas & Reini



Peter, Max, Gunnar, Michaela, Reini, Dieter, Thomas, Andreas, Uwe